

Das innere Gebet – Gottesdienstreihe (2) Theresa von Avila (1515-1582)
Predigtgottesdienst vom 9. Februar 2025
um 9:45 Uhr in der Kirche Felsberg
Text: Martha und Maria Lukas 10,38-42
Thema: Kontemplativ aktiv – Gebet im Alltag
Organist: Urs Simeon
Pfarrer Fadri Ratti

- Glocken
- Eingangsspiel Orgel
- Begrüssung

**Im Nama vu Gott, d.h.
geborga in siinara ganza Wirklichkeit –
im Klang vum Schöpfer
im Liacht vu Christus
im Atem vur Heiliga Geistkraft**
fiierend miar mitanand dGottesdianscht.
Amen

Aa Gschicht zum Schmunzla grad voruus!
Vum weisa Narr **Mullah Nasrudin**
wird folgendi Anekdoti verzellt:
**Mullah Nasrudin ging,
begleitet von einer grossen Gruppe Anhänger,
über den Basar.
Was auch immer aber Nasrudin machte,
seine Anhänger machten es ihm sofort nach.
Alle paar Schritte hielt er an,
wedelte mit seinen Händen in der Luft,
berührte danach mit ihnen seine Füsse,
sprang schliesslich in die Höhe
und rief: «Hu Hu Hu!»
Und auch seine Anhänger hielten inne
Und machten es ihm gleich.**

**Einer der Kaufleute,
der mit Nasrudin befreundet war,
fragte ihn eines Tages im Stillen:
«Was machst du da, alter Freund?
Warum machen dir diese Menschen alles nach?»**

**«Ich bin ein Weiser geworden,»
Antwortete Nasrudin.
«Diese Menschen sind auf spiritueller Suche.
Ich helfe ihnen,
die Erleuchtung zu finden.»**

«Und wie erkennst du,

dass sie die Erleuchtung gefunden haben?»

**«Das ist die einfachste Aufgabe.
Jeden Morgen zähle ich sie.
Und die, die nicht mehr kommen –
die haben die Erleuchtung gefunden.»**

Sowiit dia Erzählig vum weisa Narr Mullah Nasrudin –
sie wird üs denn wieder in dr Predigt begägna.

Vorerst aber:

Miar stöhnt innara Predigtreihe
zum **Innera** oder **kontemplativa Gebät**
noch **Theresa vu Avila**.

Theresa vu Avila unterscheidet 3 Stufa vum Gebät:

Stufa 1: **Gebät vur Sammlig**.

Stufa 2: **Gebät vur Ruha**.

Stufa 3: **Gebät vur Gotteinigung**.

Im ersta Gottesdianscht am 26. Januar
händ miar üs hauptsächlich dr 2. Stufa zuagwendet,
am **Gebät vur Ruha**.
Hüt stoht ds **Gebät vur Gotteinigung** im Mittelpunkt,
dia 3. Stufa also.

Und um ds verstoh, was Theresa
mit **innerem oder kontemplativem Gebät** meint
züchend miar aa biblisch Gschicht hära,
dia bekannti Gschicht vu da beida Schwöstera hära,
vur **Marta und Maria**.

- RG 825,1-5 «Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, hier auf Erden bin.»

- Leben Theresa

Liabi Gmeind

Bevor miar üs am **innera Gebät** zuawendend,
do noh aa paar Wort zur **Theresa vu Avila**.

D'Theresa wird 1515 in Avila, Spania gebora.

Avila isch as mittelalterlichs Städtli,
nid wiit wäg vu Madrid.

Und Ziit isch aa Ziit,

wo d' **Wält in Flamma stoht**,

wia sie sälber schriibt.

D' Wält stoht im Umbruch

vom Mittelalter zur Neuziit.

As isch aa Ziit voller Spannig:

Entdeckig vu Amerika,

Erfindig vum Buachdruck,
Reformation vum Glauba ... usw.

Au Spania isch voller Umbrüch.
A johrhundertalts Kalifat
wird vu zwei sich konkurrierenda Königshüser abgelöst.
711 n.Chr. händ d'Muslim d'Stross vu Gibraltar überquert
und in wiita Teii vu Spania as Kalifat errichtet,
Stichwort Alhambra und Granada.
1492 setzt dia christliche Rückeroberig,
d'Reconquista ii.
Händ vorhär Muslim, Juda und Christa
friedlich näbed anand läba
und sich gägasiitig befruchta könna,
müend Juda und Muslim sich uf eimol entscheida:
Bekehrig zum Christatum –
oder Uswanderig.
D'Inquisition schloht mit voller Härte zua.
Au dia Bekehrta wärdend kritisch beäugt.
In Buassgwänder müend
dia sog. Conversos durch d'Strossa zücha.
A so n an Coverso isch au dr Neni vur Theresa.
Und au sie muass sich ziitläbens vur Inquisition hüeta.

Doch d'Teresa isch aa starki Frau
mit amana noh stärkera Willa.
Schon früha wird sie religiös prägt,
isch aber au wältliche Ding nid unabgneigt.
So verschlingt sie liabend Krüzriiterroman vur Mamma.
D'Teresa kunnt guat aa,
ihri Schönheit bekannt.
Stundalang pflägt sie ihri Hohrpracht.

Do Wält. Do Gott.
Johrzehntelang bewegt sie sich
zwüsched denna beida Wälta.
Mit 20 tritt sie bii Nacht und Näbel ins Kloster ii.
Wiiteri 20 Johr aber schwankt sie
zwüsched denna beida Wälta hin und här.
Früha, noh vor am Kloster, entdeckt sie das,
was sie inners oder kontemplativs Gebät nennt.
Hüt würdend miar wohl vu Meditation,
präziser vu Kontemplation reda.
Letschtlich isch das as absichtsloses Verwiila bii Gott.
Bii dära Art vu Gebät
red nid ii uf Gott ii – liab Gott hilf, mach, tuan –
sondern ii wärd still und Gott bätet in miar.

Us dem ussa verstoht sich das Gebät vur Theresa,
wo n ii jetzt mit eu bätä will.

- Gebet

Gott spricht:

**O Seele, suche dich in Mir,
und, Seele, suche Mich in dir.**

**Die Liebe hat in meinem Wesen
dich abgebildet treu und klar:
Kein Maler lässt so wunderbar,
O Seele, deine Züge lesen.
Hat doch die Liebe dich erkoren
als meines Herzens schönste Zier:
bist du verirrt, bist du verloren,
O Seele, suche dich in Mir.**

**In meines Herzens Tiefe trage
Ich dein Porträt, so echt gemalt;
sähest du, wie es vor Leben strahlt,
verstummt jede bange Frage.
Und wenn dein Sehnen Mich nicht findet,
dann such' nicht dort und such' nicht hier:
Gedenk, was dich im Tiefsten bindet,
und, Seele, suche Mich in dir.**

**Du bist mein Haus und meine Bleibe,
bist meine Heimat für und für:
Ich klopfe stets an deine Tür,
dass dich kein Trachten von Mir treibe.
Und meinst du, Ich sei fern von hier,
dann ruf Mich, und du wirst erfassen,
dass Ich dich keinen Schritt verlassen:
und, Seele, suche Mich in dir.**

- Texte

Gebät isch – so dia berühamti Formularig vur Theresa –
Gebät isch ds absichtslosa Verwiila biimana Fründ.

Das isch das, was sie Gebät vur Ruha nennt,
dia zweiti Stufa.

D'Theresa aber bliibt nid biim Verwiila stoh,
sondern us dära stilla Verbindig ussa
wird sie in dr Wält aktiv,

besser gsaid,

us dära Verbindig ussa wird Gott durch sie in dr Wält aktiv.

Das isch ds Gebät vur Gotteinigung, dia dritti Stufa.

Miar ghörend zerscht dr aagsaiti biblisch Text –
und luagend denn mitanand an Text vur Theresa aa.

- Lukas 10,38-42

**38 Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf,
und eine Frau mit Namen Marta nahm ihn auf.**

**39 Und diese hatte eine Schwester mit Namen Maria;
die setzte sich dem Herrn zu Füßen
und hörte seinen Worten zu.**

**40 Marta aber war ganz mit der Bewirtung beschäftigt.
Sie kam nun zu ihm und sagte:
Herr, kümmerst es dich nicht,
dass meine Schwester die Bewirtung mir allein überlässt?
Sag ihr doch, sie solle mir zur Hand gehen.**

**41 Der Herr aber antwortete ihr:
Marta, Marta, du sorgst und mühest dich um vieles;
42 doch eines ist nötig:
Maria hat das gute Teil erwählt;
das soll ihr nicht genommen werden.**

Amen

- Und jetzt zum Text vur Theresa:

Auch wenn es alles ein und dasselbe zu sein scheint, ist dies doch anders als das Gebet der Ruhe, von dem ich schon sprach, wenigstens teilweise, denn dort verweilt die Seele derart, dass sie sich weder regen noch rühren möchte, während sie sich jener heiligen Untätigkeit der Maria erfreut; in diesem Gebet hier vermag sie zugleich Marta zu sein. So ist sie nahezu gleichzeitig mit dem tätigen und dem kontemplativen Leben beschäftigt, ist mit Werken der Nächstenliebe und Geschäften befasst, die ihrem Stand entsprechen, und mit Lesen [...].

Das ist etwas, was man ganz deutlich spürt, und es löst große Zufriedenheit und Glück aus, wenn man dies erlebt; auch ist es eine ausgezeichnete Vorbereitung, damit die Seele, sobald sie Zeit zum Alleinsein hat oder unbehelligt von Geschäften ist, zu einer ganz tiefen inneren Ruhe findet.

Das Buch des Lebens, Kapitel 17

- Spiel Orgel
- Predigt

Maria und Marta

Marta und Maria

dia beida Schwöstera!

Johrhundertlang hät ma dia beida trennt
und gäga n anand usgspielt.

Drbii khörend dia zwei doch zämme,

dia beida!

Wie n ii das meina?
Ii wett eu das im Folgenda gärn ufzeiga.
Losend also guat zua.

Do isch d'Marta.
Sie übernimmt in dr biblische Gschicht
d'Rolla vur Bewirtig.
Und do isch d'Maria.
Sie übernimmt d'Rolla vur Schwärmenda.
Ihar erinnerend eu an d'Aahänger vum Mullah Nasrudin.
Sie sind uf spiritueller Suachi.
Und genau das isch d'Maria au.
Do kunnt är, dr Rabbi, dr Meister, dr Herr, dr Weisi –
und sie wendet sich ihm zua.
Jesus liegt zu Tisch –
so wie das domols Bruch gsii isch –
und d'Maria setzt sich ihm zu Füess.
Uufmärksam lost sie siina Wort.
Sie schwärmt für ihn.
Sie verwiilt bii ihm.

Verwiila biim Fründ –

das isch doch das,
was Theresa vu Avila Gebät nennt,
Gebät vur Ruha,
Gebät als absichtsloses Verwiila biim Fründ.
Drum said au Jesus:

Eins isch nötig.

D'Maria hät dr guati Teil gwählt!

D'Maria macht ds Richtiga.
Im Gebät vur Ruha verwiilt d'Seel so sehr biim Fründ,
dass sie sich weder regen noch rühren möchte,
wie miar letscht Mol gläsa händ.
So sehr wett sie in dem Zuastand vu Frieda und Glück,
vu Ruha und Seligkeit verwiila,
dass sie am liebsta nid amol meh atma möcht –
us luuter Angscht,
dä innigi Zuastand vur Seel ds verlüura.

Ds letscht Mol händ miar festghalta,
dass miar biim innera Gebät immer passiver wärend,
Gott aber immer aktiver wird.
Nid miar schwätzend biim innara Gebät uf Gott ii,
sondern miar verwiilend bii ihm, am Fründ
und är wird aktiv, är übernimmt.
Dr Schriit in d'Passivität vum Gebät isch also das,

was nötig isch, wia Jesus said.
Anderi Übersetzer übersetzend:
D'Maria macht das, was einzig wichtig isch.
Sie hät ds guata – oder gar –
sie hät ds bessera Teil gewählt.
Und miar ergänzend stillschweigend:
Was klagsch du Marta gäga dini Schwöster:
Bisch du niidisch?
Bisch du iiversüchtig?

Dia Uuslegig hät
in dr Gschicht vur Christatum
enormi Uuswirkiga zeigt.
Grad in da Klöster hät das aa grosses Echo usglöst.
Bii vielna Uufnahme vu Nonna und Mönch
wird bis hüt uf d'Maria verwiesea:
Sie macht das, was richtig isch.
Und mit dem kunnt aa Wärtig ins Spiel.
D'Marta hät's noh nid kapiart.
Sie schuftet in dr Wält.
Lass d'Wält schufta,
du wähl as Läba Jesu zu Füess.
Das isch dr besseri Teil!

Liabi Gmeind
In dära Uslegig liigt aa grossi Versuachig,
grad für d'Geistlichkeit,
für Nonna und Priester,
aber au für üs Pfarrpersona.
As isch d'Versuachig, sich als Besser aa ds luaga
als ds gemeina Volk.
Miar Maria! Ihar Marta!

Doch Halt, Moment!
Luagend miar doch dr Text vur Theresa gnäuer aa:
D'Theresa düütet dr biblische Text ganz anders.
Das, was d'Maria macht,
das isch richtig und wichtig.
D'Maria isch ds Inbild vum Gebät vur Ruha,
vum absichtslosa Verwiila biim Fründ.
Aber, das isch no nid dia letschi Stufa vum innera Gebät,
as kunnt vielmeh noh aa Stufa drzua.
Uf Gebät vur Sammlig und Gebät vur Ruha
kunnt drittens:
Gebät vur Gotteinigung.

Um himmelswilla, wärdend ihar miar jetzt vielleicht säga,
dass tönt jo noh viel abghobener!

Stills Verwiila bii Gott, in sinara Präsenz,
das kann ii noh einigermassa verstoh!
Aber Vereinigung mit Gott?
Was söll denn das?
Was kann denn noh meh sii
als eifach bii Gott ds verwilla?
Doch bevor ihar eu jetzt abwendend,
oder eu denn grad gar fürs Kloster aamäldend,
losend noh an Augablick zua.

Zwei Johrhundert vor dr Theresa vu Avila
hät dr tüütschi **Mystiker Meister Eckehart**
dia biblische Gschicht vu Marta und Maria
scho mol gäg dr gängigi Strichbürstet.
Är hät dia biblische Überlieferig
um as Gspröch zwüsched Jesus und Marta erwiiteret.
Wo dia zwei für an Moment allei gsii sigend,
hüb sich Jesus biir Marta entschuldigt –
jo ihar händ richtig ghört –
Jesus hät sich bir Marta entschuldigt!
Liabi Marta, bitte tuan entschuldiga,
was ii zur Maria gsaid han.
Weisch, sie isch an Aafängerin!
Sie wird das amana schöne Tag au verstoh.
Gib ihra ihri Zii!

Weisch, sie isch an Aafängerin.
Dia Uussag vu Jesus muass ma zerscht as biz verdaua.
Das isch nid abwärtend gmaind, gär nid.
As brucht eifach siini Zii!
As muass innerlich riifa.
Au d'Maria wird das «eines schönen Tages» verstoh.

D'Maria wia d'Marta
sind beidi ufa mana spirituella Wäg.
Nu, d'Marta isch scho an Schritt,
aa Stufa wiiter.
Zualosa isch schön.
Verwiila isch schön.
Schwärma isch schön.
D'Seel im Zuastand vu Harmonie und Glück – himmlisch.
Gott in miar und ii in Gott.
Gott wirkt, ii verwiil.
Alles guat und rächt.
Aber Gott will nid nu in miinem Verwiila wirka.
Är will – und do kunnt dr grossi Schriit –
är will durch mii au in dr Wält dussa wirka,
wirka durch miis Tua und Handla.

D'Marta, so dr Eckehart,
sie isch über dr Zuastand vur Verzückig,
vur Schwärmerei, scho ussa.
Ach, liabi Gmeind, wenn ihar uf Rom göhnt,
in **d'Kircha Santa Maria della Vittoria**,
do hät dr grossi Barockkünstler **Giovanni Lorenzo Bernini**
aa wunderbari Marmorskulptur vur Heilige Theresa erschaffa,
wia sie do dahinschmilzt in göttlicher Verzückig!
Maria pur - könnt ma säga.
An Engel sticht mit am Pfil vur Liabi dr Theresa ins Härz –
und dia schwebt uf Wolka sieba.

Doch nei, said Theresa,
das isch nid dia letschi Stufa ...
Nei, us dr inniga Vereinigung mit Gott
gilt's in dr Wält aktiv ds wärda.
Das isch das,
was d'Theresa mit **Gebät vur Gotteinigung** nennt.
Nid noh aa frömmeri Stufa vu Verzückig,
sondern us dära Einigung ussa
as bewusst Wirka in dr Wält.
Visiona, Auditiona, Elevationa, Entruckiga –
all das hät d'Theresa erläbt.
Aber im Gägasatz zu anderna
hät sie das nia als Höhepunkt vumana spirituella Läba aagluagt,
sondern als Näbawürkiga.

Mit da Wort vum Meister Eckehart:
D'Marta läbt voll im Wäsentliche,
voll in dr göttliche Präsenz.
All ihres Tua und Wirka gschiaht us dära Präsenz ussa.
Bezoga uf dr Bibeltext heisst das:
D'Maria muass zerscht Marta wärda.
D'Maria muass zerscht Marta wärda.
Jesus said:
Marta, Marta, was müesch du die um d'Maria.
Was häsch du Angscht,
dass sie in Schwärmerei abgeleitet.
Sie wird das au noh verstoh,
bewusst's Wirka in dr Wält.
Gib ihra d'Ziit wo sie brucht!

Do sind sie also, dia beida Schwöstera.
Maria und Marta, Marta und Maria.
Miar alli bruchend beidi.
Miar töffend üs Jesus zu Füess setza.
Miar töffend biim Fründ verwiila.

Und miar töffend us dära Verbindig ussa
aktiv wärda in dr Wält.

Aber was heisst aktiv wärda:

Gott wird durch üs aktiv.

Är wirkt durch dii und mii.

Zämmagfasst:

As isch dia lischicht,

zu dära üs au d'Erzählig

vum weisa Narr Mullah Nasrudin fuhara will -

übrigens aa türisch-islamische Figur.

Dr Mullah Nasrudin fuhart üs

uf humoristische Art zur Erlüchtig:

Ich bin ein Weiser geworden.

Diese Menschen sind auf einer spirituellen Suche.

Ich helfe ihnen, die Erleuchtung zu finden.

Jeden Morgen zähle ich sie.

Und die, die nicht mehr kommen –

sie haben die Erleuchtung gefunden.

Für mii heisst das:

Verlührend eu nid in fromms Getue und Gehabe,

in Schwärmerei und Überheblichkeit,

sondern wird aktiv,

döt wo Gott di in d'Wält härastellt.

Amen

- Spiel Orgel

- Fürbittegebet

Du, göttliche Du

Wie wirk ii in dära Wält?

Wirk ii us dr Meditation ussa,

us am Sii mit miar sälber,

us am Sii mit diar?

Wie gang ii ans Wärk?

Zerstreut, abwäsend oder ...?

Wie stand ii am Morga uf?

Wie gang ii mina Tagesgschäft noh?

Wie begegn ii da Mitmenscha, da Tiar, dr Natur?

Wie äss ii?

Wie erhol ii mii?

Wie gang ii am Obed goh schlofa?

Jo, wie ...?

Und: wie fühlt sich das aa,

wenn ii us diinara Präsenz ussa in da Tag gohn?

Nimm ii do Qualitätsunterschied wahr?

Wia isch das,
wenn ii mii in miinem Tua eifach ablenka?
Und wia,
wenn ii us dr Einigung mit diar handla?

Wo glingt's miar,
miini Uufgaba us dära Präsenz ussa aa ds goh –
und wo nid?
Und in dr Begägnig mit Menscha:
Bii wellna Menscha glingt's miar –
bii wellna nid?

Du, göttlichs Du,
miar sind ganz verbunda mit diinara Präsenz,
wenn miar in Pausa au immer wieder
ins Gebät vur Ruha findend ...

- Unser Vater
- RG 811,1-3 «Wir wolln uns gerne wagen»
- Mitteilungen
- RG 813 «Ubi caritas et amor»
- Segen

Gott said:

Ii will eu sägna.

Und ihar,

ihar söllend an Säga si für dia ganzi Wält.

Amen

- Ausgangsspiel Orgel
- Glocken